



NEWSLETTER

SEPTEMBER 2024



Eine Reise zu den Anfängen - und dennoch aktuell!



Liebe Freunde und Unterstützer von Anstoß zur Hoffnung e.V.,

der Sommer neigt sich dem Ende, wir hoffen ihr habt die Urlaubszeit genossen und euch gut erholt. Vielleicht habt ihr ein gutes Buch gelesen und seid dabei in spannende, unterhaltsame oder begeisternde Geschichten eingetaucht. Man macht so etwas oft viel zu selten...

Deshalb möchten wir heute unseren Beitrag leisten, in dem wir euch eine Geschichte erzählen, die uns Ende letzten Jahres schon in den Bann gezogen hat. Und das aus einer Ecke, die wir so nicht erwartet hätten – aber davon später mehr!

Für alle die noch zu neu bei Anstoß zur Hoffnung sind und das Projekt noch nicht von Anfang an kennen ist das eine tolle Möglichkeit die DNA des Projekts noch besser zu verstehen. Für diejenigen, die schon vor ca. 21 Jahren Kontakt hatten, eine schöne Auffrischung mit überraschenden Berichten.

Beginnen wir heute mit Teil I: Die Anfänge

Vor vielen Jahren ging ein deutscher Teenager nach Brasilien um noch besser Fußballspielen zu lernen. Er verbrachte seine Zeit auf und neben dem Platz unter anderem bei seinem Trainer Fabio Jacon. Fabio, ein ehemaliger brasilianischer Fußballprofi, kümmerte sich um den Jungen. Dieser Junge kam eines Tages an einer Müllkippe vorbei und hörte das Schreien eine Babys!





**Fabio, Matheus,
Vera und Igor Jacon.
Die ersten AzH
Missionare!**



Dieses Kind war dort einfach abgelegt worden. Vermutlich weil die Mutter es nicht versorgen konnte. Dieses Erlebnis brachte den Teenager dazu sich vorzunehmen etwas zu verändern. Ein Hilfsprojekt mit dem Kindern eine Zukunft geschenkt werden sollte, das Leben verändert. Der junge Mann war Mark Geißbauer – der ein paar Jahre später dann mit weiteren Personen Anstoß zur Hoffnung startete!

Gottes Wege sind höher....

Fabio hatte Mark immer wieder erzählt, dass Gott ihm gesagt hätte er würde einmal in Afrika arbeiten. Doch wir standen auf dem Schlauch und sagten ihm – da müsse er vielleicht erstmal Englisch lernen damit er sich in Afrika auch verständigen könne. Naja – vermutlich war die Zeit einfach noch nicht reif...

Als dann aber aus Mosambik eine Anfrage reinkam, ob man nicht jemand habe, der etwas mit den vielen auf der Straße herumlungierenden Kindern machen könne nahm es Fahrt auf. Denn in der Anfrage wurde recht präzise gefragt nach – „jemand der vielleicht mit Fußball die Kinder erreichen könne“, „gut wäre, wenn der portugiesisch sprechen würde – die Amtssprache in Mosambik“ und „wenn die Person aber vielleicht nicht aus Portugal, sondern lieber aus Brasilien käme“. Wir waren platt. Schnell waren die Kontakte geknüpft und im April 1993 Fabio Jacon, mit seiner Frau Vera und den beiden Söhnen Matheus und Igor nach Maputo aus.



Er warf den Ball auf die Straße und startete den „Anstoß zur Hoffnung“ in Mosambiks Hauptstadt.



Fabio Jacon, selbst in den Slums von Sao Paulo aufgewachsen, war nicht nur Vorbild und Trainer, er war Vater, Pastor, Freund und Manager zugleich.



Am Anfang war es nur ein staubiges Stück Land in Maxaquene, im Zentrum von Maputo. Nino, mit seiner Leidenschaft für Fußball und seinen Führungsqualitäten, war einer der ersten, der sich dem Projekt anschloss. Gemeinsam hatten wir die Vision, den Kindern dieses Viertels durch Fußball Hoffnung zu geben.



Anfangs waren die Spieler skeptisch. Ein Fremder, der sich für ihre Zukunft interessiert, schien unwahrscheinlich. Doch als sie das Spielfeld mit richtiger Fußballausrüstung betraten – einige erlebten zum ersten Mal den Luxus von richtigen Fußballschuhen – verschwanden ihre Zweifel. Bei „Anstoß zur Hoffnung“ ging es nicht nur um Fußball, sondern darum, in ihr Potenzial zu investieren und ihnen Werte zu vermitteln, die über den Sport hinausgehen.



Das Projekt sprach sich schnell herum und zog immer mehr Kinder an. Was als kleines Unterfangen begann, wuchs bald zu mehreren Zweigstellen in den Vororten von Maputo heran. Die Übungen wurden zu lebhaften Treffen, bei denen Gebete ebenso wichtig waren wie Übungen und Spiele. In diesen Momenten fanden die Kinder Trost und Gemeinschaft, verbunden durch den Glauben an etwas Größeres. Der Weg dorthin war jedoch nicht ohne Hürden. Der Beitritt zum nationalen Fußballverband brachte viele Herausforderungen mit sich, von der Erfüllung grundlegender infrastruktureller Anforderungen bis hin zu bürokratischen Hürden. Das größte Problem war jedoch die Altersdiskriminierung durch rivalisierende Mannschaften, die sich einen unfairen Vorteil verschaffen wollten.



Im Projekt wurden sowohl Kinder von der Straße, ohne Familien, aus armen Familien als auch einige Kinder aus dem unteren Mittelstand aufgenommen. Ein guter Mix half vieles einfacher zu gestalten - und die Kinder lernten Grenzen zu überwinden und sich zu helfen.



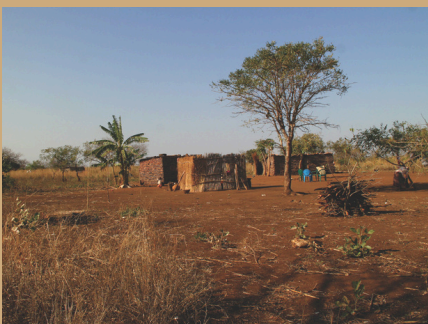
Doch „Anstoß zur Hoffnung“ blieb standhaft und weigerte sich, bei der Ehrlichkeit Kompromisse einzugehen. Durch Proteste und Lobbyarbeit forderten wir die Einhaltung der Regeln und lehrten unseren Spielern eine wichtige Lektion: Ein wahrer Sieg wird durch Ehrlichkeit und Beharrlichkeit erreicht, nicht durch Betrug.

Aus diesen bescheidenen Anfängen entstand ein Zeugnis für die transformative Kraft von Sport, Gemeinschaft und Glauben. Durch Engagement, Widerstandsfähigkeit und den unerschütterlichen Willen, das Richtige zu tun, ebnete „Anstoß zur Hoffnung“ den Weg für eine bessere Zukunft – ein Tor nach dem anderen.



Leider mussten wir uns aber vor ca. 10 Jahren aus Mosambik zurückziehen. Das hing an verschiedenen Punkten. Fabio ging nach Brasilien zurück, wir fanden keinen neuen Leiter für die Arbeit vor Ort und damit konnten wir – als Spendensiegel zertifiziertes Projekt – nicht weitermachen.

Wir fühlten uns damals nicht gut. Wie würde es mit den Menschen in Mosambik weitergehen? Hatten wir versagt?



In den folgenden Jahren starteten wir in den heute noch aktuellen AzH Ländern Burundi und Kenia. Viel Gutes ist dort gewachsen, was ihr auch immer wieder aus den Newslettern erfahrt.

Aber Mosambik...



Die Kinder, Jugendlichen und Menschen von Mosambik haben bis heute einen besonderen Platz in unseren Herzen.



Ende letzten Jahres kam dann eine Nachricht von Nino, einem der Trainer aus Mosambik. Er sagte, dass er mit einigen ehemaligen Kindern des Projekts in Kontakt stehe und diese ihn an das 20. Jubiläum von Anstoß zur Hoffnung erinnert hatten.

Sie wollten eine Feier mit einem Fußballturnier veranstalten, bei dem sie sich wieder einmal treffen und über die AzH Zeiten reden wollten!

Wie die Geschichte weiterging erfährst du im nächsten Newsletter!!



Anstoss zur Hoffnung e.V.
Unterer Schlosshof 6, 71691 Freiberg am Neckar
www.Anstoss-zur-hoffnung.de